



K. Ruppert

Franz SCHAFFER, Augsburg

### Karl Ruppert zum 65. Geburtstag

Karl RUPPERT — über vier Jahrzehnte in Forschung und Lehre der deutschen Landeskunde eng verbunden — beging im Januar 1991 seinen 65. Geburtstag. Dies sei Anlaß für einige Hinweise auf die Bedeutung seiner Ideen für die Entwicklung der deutschen Sozialgeographie im allgemeinen und einige damit verbundenen Aufgaben der anwendungsbezogenen landeskundlichen Forschung im besonderen. Aus den Veröffentlichungen von Karl RUPPERT sollen dazu im folgenden drei Aspekte etwas näher ausgeführt werden:

- I. Die Bedeutung seiner Arbeiten für den Auf- und Ausbau einer sozialgeographischen Kräftelehre (richtungweisende Arbeitshypothesen, Vorschlag einer Konzeption, Antworten auf Kritik).
- II. Kennzeichnung der dualen Perspektive seiner landeskundlichen Forschungen, die sich auf zwei Ziele richten: Weiterentwicklung der sozialgeographischen Konzeption und Dienst gegenüber der Gesellschaft durch Untersuchungen für die Praxis.
- III. Kennzeichnung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit von Karl RUPPERT mit einigen Hinweisen zu den regionalen Schwerpunkten seiner Forschungsprogramme.

Die Konzentration auf diese drei Aspekte erlaubt es jedoch nicht, die besonderen Aktivitäten von Karl RUPPERT während einer hochschulpolitisch so schwierigen Zeit als Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät und Mitglied des Senats der Universität München am Ende der 60er Jahre entsprechend zu würdigen. Auch kann hier nicht seine Arbeit als 1. Vorsitzender der Geographischen Gesellschaft München näher beschrieben werden. Ähnliches gilt für sein großes Engagement in der Lehre, besonders für seinen stetigen Einsatz für landeskundliche Themen der ehemaligen DDR oder seine Bemühungen um wichtige Fragen des Erdkundeunterrichts in der Schule. Einige Eckdaten zum persönlichen Lebensweg sollen am Anfang der eher fachbezogenen Charakteristik stehen.

Karl RUPPERT wurde am 15. 1. 1926 in Offenbach/Main geboren. Wegen der Kriegereignisse konnte er die Oberrealschule zunächst nicht abschließen. Ein ganzes Jahr lang diente er als Luftwaffenhelfer. Daran anschließend mußte er den Wehrdienst in Italien ableisten. Nach dem Kriegsende verbrachte er die Zeit bis zum Oktober 1945 in Gefangenschaft. Ein Sonderlehrgang für Heimkehrer ermöglichte ihm im März 1946 die Reifeprüfung. Danach begann er das Studium in den Fächern Mathematik, Physik und Geographie an der Universität Frankfurt/Main. Vier Jahre später bekam er am Geographischen Institut die Stelle

einer wissenschaftlichen Hilfskraft, die auch mit dem Dienst in der Bibliothek verbunden war. Die Anregung zur wissenschaftlichen Tätigkeit erhielt er am Frankfurter Institut von Herbert LEHMANN und vor allem von Wolfgang HARTKE, dem Betreuer seiner Doktorarbeit. 1952 wurde Karl RUPPERT zum Dr. rer. nat. promoviert. Im Sommer des gleichen Jahres heiratete er seine Frau Irmgard, eine geborene Schmidt. Aus der Ehe ging eine Tochter hervor.

## I.

Die Untersuchungen der Doktorarbeit befaßten sich mit „Der Leistung des Menschen zur Erhaltung der Kulturböden im Weinbaugebiet des südlichen Rheinhessens“. Die Studien gehörten zum Forschungsprogramm von Wolfgang HARTKE über Probleme der Bodenzerstörung in verschiedenen Landschaften des Rhein-Main-Gebietes. Karl RUPPERT verfolgte dabei die wirtschaftlichen Auswirkungen auf jene Gemeinden, die von Bodenabspülungen durch Starkregen besonders betroffen waren. Aus der genauen Kenntnis der örtlichen Abflußverhältnisse schlug er detaillierte Maßnahmen für die Bekämpfung der Schäden vor. Auch regte er die planvolle Zusammenarbeit bei der Finanzierung der kostspieligen landeskulturellen Arbeiten für die Gemeinden an. Im Rahmen des Frankfurter Forschungsprogrammes verfolgten HARTKE und RUPPERT auch in Süddeutschland die Verbreitung von erosionsgefährlichen Stark- und Dauerregen. In der Frankfurter Zeit bestimmten landschaftsökologische und agrarsoziale Aspekte die ersten landeskundlichen Untersuchungen von Karl RUPPERT.

Als Wolfgang HARTKE dem Ruf auf den Lehrstuhl für Geographie an der Technischen Hochschule München folgte, wechselte Karl RUPPERT im November 1952 mit seinem Lehrer nach München. Am dortigen Geographischen Institut arbeitete er gut 12 Jahre als wissenschaftlicher Assistent bzw. als Hochschuldozent. Die Gewährung eines zweijährigen Stipendiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte ihm jene agrargeographischen Untersuchungen, die 1959 zur Habilitation führten. Manche seiner Arbeitshypothesen aus dieser Zeit haben die methodischen Grundlagen der entstehenden deutschen Sozialgeographie wesentlich mit beeinflußt (ELKINS). Die Mannigfaltigkeit im Gefüge der Agrarlandschaft, die sich aus den natürlichen Gegebenheiten allein nicht ausreichend erklären läßt, wird systematisch mit der Vielschichtigkeit der agrarischen Bevölkerung in Verbindung gebracht. Die „Sozialbrache“ im Sinne von HARTKE verstand RUPPERT auch als „Index“ für die Änderung der Sozialstruktur der bäuerlichen Bevölkerung. Langfristige Schwankungen in der Zentralität von ländlichen Kleinstädten ließen sich am „Index“ des Wandels der Besitzverhältnisse von Ackerbürgern gut erfassen. Karl RUPPERT definiert den „geographischen Index“ als einfache landschaftliche Erscheinung, die es ermöglicht, komplizierte Prozesse in der Landschaft zu deuten und in ihrer Reichweite regional festzuhalten. Mit der Verfeinerung des Instrumentariums der „kleinräumlichen Nutzflächen- und Sozialkartierung“ gelang ihm die genaue Beobachtung von sozialgeographischen Reaktionspotentialen in der Agrarlandschaft. Er betrachtete dabei vor allem die einzelnen Parzellen, auf

denen sich die Entscheidungen der Landwirte für bestimmte Nutzungen direkt widerspiegelten. RUPPERT stützte sich damals auf Untersuchungsergebnisse der Nachbarwissenschaften aus der Agrarpolitik und Agrarsoziologie; auf die Ergänzung von massenstatistischen Daten durch den Mikro-Aspekt kleinräumlich- monographischer Analysen (P. v. BLANCKENBURG), die Rolle des Betriebs als Reaktionseinheit in der Agrarlandschaft (ROLFES) etc.

Auf dieser Mikroebene, im Entscheidungsbereich einzelner Hofbesitzer, konnte RUPPERT für den Übergangsbereich zwischen naturräumlichen Einheiten das Prinzip der „gruppenspezifischen Reaktionsreichweite“ bei der Anpassung an die Geofaktoren nachweisen. Intensitätsgefälle der Nutzung nach dem THÜNEN'schen Prinzip sind auf der kleinräumlichen Betrachtungsbasis deshalb entsprechend zu relativieren. Auf solchen Überlegungen von der „Landschaft als Prozeßfeld“ basiert die Habilitationsschrift über „Die Bedeutung des Weinbaus und seiner Nachfolgekulturen für die sozialgeographische Differenzierung in Bayern“. Von einer Nachfolgekultur des Weinbaus kann man nach RUPPERT dann sprechen, wenn eine neue Anbaufrucht die gleiche Steuerwirkung innerhalb des Betriebes ausübt wie der Weinbau. Die nachfolgende Kultur (z. B. Hopfen) tritt funktional an die Stelle des Weinbaus. Wichtig sind vergleichbare Kriterien im Betriebssystem der einzelnen Landwirte bei der Einführung der neuen Kultur, zum Beispiel die hohe Arbeitsintensität, hoher Geldertrag pro Fläche, Orientierung an den anderen Nutzungen, ähnliche Ansprüche an den Kapitalbesatz, vergleichbare existenzielle Absicherung. Für den Zeitablauf sind äußere Rahmenbedingungen mit verantwortlich: Berufswechsel in der Generationenfolge, Erwerbsmöglichkeiten in der Industrie usw.. Je nach Gruppenzugehörigkeit zeigen sich bei vergleichbarer Ausgangslage für die „Nachfolge-Prozesse in der Agrarlandschaft“ jedoch unterschiedliche Entwicklungspotentiale. Die kritische Betriebsgröße der „Ackernahrung“ bildet dabei gleichsam ein Sieb, das zwei große Gruppen der Nachfolge-Prozesse und des Strukturwandels, vom Weinbau hin zu verschiedenen neuen Kulturen, voneinander trennt.

Im Oktober 1964 wurde Karl RUPPERT mit der Vertretung des Ordinariats für Wirtschaftsgeographie an der Universität München betraut. Im Februar 1965 erhielt er einen Ruf auf das Extra-Ordinariat für Angewandte Geographie an der Technischen Hochschule München. Wenige Wochen später jedoch wurde er auf das Ordinariat für Wirtschaftsgeographie an der Universität München berufen und trat damit die Nachfolge von Erich THIEL an. RUPPERTs Verhandlungen und besondere Vorstellungen von der anwendungsbezogenen Forschung führten zu einer spürbaren Verbesserung der Ausstattung des damals noch jungen Wirtschaftsgeographischen Instituts. Vom 1. Vorsitzenden des Zentralausschusses für deutsche Landeskunde wurde Karl RUPPERT 1967 die Leitung der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung angetragen. Dieses Angebot traf in die Aufbauzeit des Wirtschaftsgeographischen Instituts, so daß sich RUPPERT entschied, in München zu bleiben. Durch einen Ruf an die Universität Bonn konnte RUPPERT dann 1970/71 über Bleibeverhandlungen die Arbeitsbedingungen am Institut weiter verbessern.

## II.

Die vielseitigen Forschungsaktivitäten fanden bald ihren Ausdruck in der Herausgabe von zwei Schriftenreihen: den „Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie“ und den „WGI-Berichten zur Regionalforschung“. Aus den Publikationen in diesen beiden Reihen und zahlreichen anderen Veröffentlichungen von Karl RUPPERT geht klar hervor, daß die landeskundlichen Untersuchungen seines Instituts vor allem auf zwei Ziele ausgerichtet sind: Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen der Sozialgeographie und Bereitstellung von Planungsgrundlagen für die Praxis. Nach Veröffentlichung grundsätzlicher Gedanken zur „Konzeption der Sozialgeographie“ brachten Karl RUPPERT und Mitarbeiter dazu in der Reihe „Das geographische Seminar“ ein erstes kurzgefaßtes Lehrbuch heraus. Die Sozialgeographie wird als Wissenschaft von den räumlichen Organisationsformen und raumbildenden Prozessen der Daseinsgrundfunktionen menschlicher Gruppen und Gesellschaften definiert (SCHAFFER 1968, 16). Mit einem vorläufigen Resümee zur Methodik der empirischen sozialgeographischen Forschung sollte damit vor allem die weiterführende kritische Diskussion angestoßen werden.

Wichtige Impulse brachte damals die Kritik von Eugen WIRTH. Er regte unter anderem an, man solle die angelsächsischen und schwedischen Innovationen konsequent in das begriffliche Instrumentarium der deutschen Sozialgeographie integrieren. Auch vermißte er im Konzept der Gruppen den sozial-interaktiven Aspekt. Aus marxistischer Sicht artikuliert sich die Kritik gegen den empirischen Ansatz und die Bewertung der Grundfunktionen (LENG 1973; NEUMANN und KRÖNERT 1980). Mit Status quo-Analysen könne man nur eine Gesellschaft „reproduzieren“, wie sie heute existiere — mit all ihren sozialen Ungerechtigkeiten. Der „Empirismus“ lasse sich von den Interessen der Institutionen, Behörden, Planungsverbände und anderen Auftraggebern unschwer manipulieren. Eine gleichrangige Betrachtung der Lebensbedürfnisse sei nicht zulässig. Der Vorrang der Arbeitsfunktion werde dadurch sträflich vernachlässigt.

Karl RUPPERT und der Kreis seiner Mitarbeiter und Doktoranden beantworteten diese Kritik mit einer konsequenten Verfeinerung der Analytik in der induktiven Verhaltens- und Strukturforchung sowie in der Vertiefung des Theorie- und Praxisbezugs ihrer Forschungsprogramme. Die „sozialgeographischen Gruppen“ werden aus meist praxisorientierten Fragestellungen definiert. Innerhalb der Grundfunktionen spielen Abfolge und Reichweiten von häufig wiederkehrenden Interaktionen dabei eine wichtige Rolle. Die auftretenden räumlichen Beziehungsdichten werden mit den Verhaltensweisen der Individuen, ihren Motiven, Normen, Präferenzen und Handlungseinschränkungen entsprechend verknüpft. Inzwischen hat die Veröffentlichung des Lehrbuchs zur Sozialgeographie auch im Ausland ein größeres Echo gefunden. Der Seminarband ist in italienischer, serbokroatischer, japanischer und spanischer Sprache publiziert worden. Ausführliche Darlegungen des sozialgeographischen Konzepts erschienen in englischer, französischer und ungarischer Sprache.

Karl RUPPERT betrachtet die Raumbedeutsamkeit der Grundfunktionen stets im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Das läßt sich an

der Erweiterung seiner Fragestellungen zum Beispiel in den Bereichen Fremdenverkehr und Freizeit belegen. In der frühen Studie über das Tegernseer Tal dokumentierte RUPPERT mit dem Wandel der Besitzverhältnisse (Index-Methode) den prägenden Einfluß des Fremdenverkehrs für die Gestaltung der Kulturlandschaft: Das massierte Erscheinen von ortsfremden Grundbesitzern hatte die Raumorganisation des Tegernseer Tals grundlegend verändert. Der Überbesatz im tertiären Sektor der Gemeinden tritt immer deutlicher hervor. Umfang und Reichweiten neuer Verflechtungen sind Ausdruck des Transfers von Kapital aus anderen Teilen Deutschlands, meist aus Städten höchsten zentralen Ranges. Einige Stichworte zur Chronologie der Freizeitforschung am Institut für Wirtschaftsgeographie zeigen die weiterführenden Schritte auf: zunächst Erarbeitung eines fremdenverkehrs-geographischen Konzepts — Studien zum Naherholungsverkehr — Zweitwohnsitze und Freizeitwohnen — Raumordnungskonzepte für Fremdenverkehrsgebiete — kommunale Initiativen im Freizeitraum — freizeitorientierte Infrastrukturen — Freizeit im Wohnumfeld — funktionale Gebietsgliederung im Freizeitraum — Fremdenverkehr und Freizeitaktivitäten als Faktoren der Regionalentwicklung — alpinistische Aktivitäten und Probleme der Raumnutzung im Hochgebirge — Versorgungsverhalten und Einzelhandel in zentralörtlichen Einzugsbereichen von Fremdenverkehrsgebieten — Freizeitverhalten als Komponente von Messe- und Ausstellungswesen — freizeitorientierte Konzepte für die Flächennutzung in Gemeinden — Freizeitverhalten und Stadt-Umland-Problematik — Konfliktfeld Freizeitverhalten und Umwelt — Sport und Landschaftsökologie — Freizeitaktivitäten an Wasser- und Uferflächen — rollen- und altersspezifische Aspekte im Freizeitverhalten, zum Beispiel bei alten Menschen.

Waren die früheren Arbeiten noch mit dem klar definierten Begriff „Fremdenverkehr“ in Verbindung zu bringen, so zeigte sich bei den neuen Untersuchungen eine ganze Reihe von Aktivitäten, die mit dem engen Begriff „Fremdenverkehr“ nicht zu fassen waren. In logischer Konsequenz prägte RUPPERT den Terminus von der „Geographie des Freizeitverhaltens“. Freizeitbestimmte Gebiete werden nach dem sozialgeographischen „Kapazitäten-Reichweiten-System“ gekennzeichnet. Die Bedeutung des aktionsräumlichen Verhaltens von Individuen und Gruppen für die Gestaltung der Raumstrukturen wird konsequent hervorgehoben. Bei planungspraktischen Arbeiten wird der „engere Freizeitraum“ stets in die gesamtgesellschaftliche Problematik eingeordnet. Mit guten Argumenten kann man Karl RUPPERT deshalb als den Begründer einer Geographie des Freizeitverhaltens bezeichnen. Die Mitgliedschaft von Karl RUPPERT in verschiedenen Institutionen auf dem Gebiet der Freizeitforschung unterstreicht die allgemeine Anerkennung. Bereits Anfang der 70er Jahre war er Mitglied des Studienkreises für Tourismus, lange Zeit fungierte er als wissenschaftlicher Leiter im Vorstand des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr, dessen Forschungsbeirat er angehört. Für die Internationale Union der Geographen ist Karl RUPPERT zum Korrespondierenden Mitglied der Kommission „Géographie du tourisme et des loisirs“ bestellt worden.

Ähnlich wie bei der Betrachtung des Freizeitverhaltens sind in anderen Forschungsprogrammen des Instituts für Wirtschaftsgeographie der Universität München differenzierende betriebswirtschaftliche, verkehrswissenschaftliche

und umweltökologische Komponenten in die sozialgeographische Kräftelehre integriert worden. Dadurch eröffneten sich für eine „Geographie der verkehrsräumlichen Aktivitäten“ (J. MAIER) bzw. für eine „Geographie der Kommunikation und Telematik“ (GRÄF) neue Perspektiven. Einkaufs- und Versorgungsverhalten wurden mit verschiedenen Gesichtspunkten der Infrastruktur verknüpft (POLENSKY, LINTER u. a.). Aus dem Entsorgungsverhalten sozialgeographischer Gruppen entwickelte Hans-Dieter HAAS (1989) neue Konzepte für die Abfallwirtschaft.

In den westlichen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften zeichnet sich ein langfristig wirksamer kultureller Wandel ab. Das Streben nach wirtschaftlicher Sicherheit tritt in der Rangskala der Werte tendenziell zurück. Mit dem Heranwachsen einer neuen Generation gewinnen die „postmaterialistischen Werte“ (INGLEHART) mehr und mehr an Bedeutung. Individuelle Normen der Selbstbestimmung, die hohe Einschätzung von Freizeit und die ökologisch definierte Lebensqualität rücken in den Vordergrund. Mit der Ausbreitung der „High-Tech-Gesellschaft“ setzen sich auch Arbeitsorganisationen durch, die der persönlichen Kreativität einen noch wachsenden Spielraum bieten. Die Vorzüge der Wohlstandsgesellschaft, die von der älteren Generation erarbeitet worden sind, werden zur allgemeinen Norm in fast allen Lebensansprüchen der nachwachsenden Generation. In den politischen Zukunftserwartungen setzen die Menschen ihre Hoffnungen auf jene Kräfte, welche die individuelle Autonomie und die staatliche Autorität in ein neues Gleichgewicht bringen. Da wo sich diese Balance einspielt, wo hochwertige kulturelle und Bildungsangebote mit vielseitigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Aufnahme von technologischen Innovationen miteinander zusammentreffen, da verläuft heute die Dynamik des Umbaus der Raumstrukturen auch besonders rasch. Da sich die attraktiven Dienstleistungen und technologisch hochwertigen Arbeitsplätze meist in den städtischen Zentren konzentrieren, orientieren sich die täglichen Interaktionen der Menschen bevorzugt dorthin. Veränderte Lebensansprüche, beispielsweise bei Wohnen und Freizeit oder Bewertung der Umweltstandards, führen zu neuen Ansprüchen an die Kulturlandschaft mit charakteristischen Flächennutzungs-Konkurrenzen neuen Stils. Bei Betrachtungen über einen längeren Zeitraum hinweg sind die verschiedenen Stadien der Ablösung einer traditionellen, flächenbezogenen Agrargesellschaft zugunsten einer standortorientierten Industrie- und zentrenorientierten Dienstleistungsgesellschaft zu erkennen.

Mit der Arbeitshypothese vom „sozialgeographischen Raumsystem“ berücksichtigt Karl RUPPERT sowohl den „Mikro-Aspekt“ des aktuellen Individual- und Gruppenverhaltens, als auch den „Makro-Aspekt“ im gesellschaftlich bedingten Phasenablauf von Persistenz und Wandel der Raumstrukturen in der Kulturlandschaft. Die Fragestellungen seiner landeskundlichen Forschungen sind dabei weniger objekt- als handlungsorientiert zu verstehen, da im Resultat meist ganz bestimmte Problemlösungen für Zwecke der Raumordnung erreicht werden sollen. An den Studien zur Urbanisierung der Kulturlandschaft (RUPPERT, PAESLER) werden diese Zusammenhänge deutlich. Der Wandel von urbanisierten Lebensformen wird meist mit „regionalstatisitischen Indikatoren“ auf der Basis von Gemeinden belegt, zum Beispiel durch die Veränderung von Bevölkerungs- und Wohnungsstrukturen, durch Prozeßtypen der räumli-

chen Mobilität, durch die raum-zeitliche Differenzierung der Pacht- und Bodenpreise, die Konfliktmuster im Arbeitsmarkt und der Dienstleistungen.

Auch für die Agrargeographie bringt die Betrachtung im Rahmen des „sozialgeographischen Raumsystems“ die Öffnung für neue Themen. Die Entwicklung des Freizeitverhaltens sowie die Neubewertung der agrarischen Produktion und Landschaftspflege setzen ganz veränderte Akzente. Bereits in den ersten almageographischen Studien sah RUPPERT die betreffenden Betriebe in solchen Zusammenhängen. In seinen Arbeiten zur Bestimmung von Leitbildern für agrarische Problemgebiete, zur Neubewertung stillgelegter Flächen, zur Typisierung ländlicher Räume für Ziele der Landesplanung weist RUPPERT auf diese erweiterten Aufgabengebiete der Agrargeographie hin.

Karl RUPPERT stellt damit die landeskundliche Forschung ganz bewußt in den Dienst der Öffentlichkeit. Die große Spannweite der Forschungsprogramme seines Instituts läßt sich in Stichworten nur annähernd aufzeigen: Karten für den Deutschen Planungsatlas Bayern, Einteilung Bayerns in Planungsregionen, Untersuchungen zur Entwicklung von Neusiedlungen und den Strukturwandel von Bergbaustädten, Planungsgrundlagen für den Alpenraum, Lösungsvorschläge für das Stadt-Umland-Problem, Charakteristik der Auswirkungen von kommunalen Neugliederungsmaßnahmen, Diskussion von neuen Konzepten der Stadtregions-Gliederung, Darstellung von grenzüberschreitenden Verflechtungsbereichen in den Alpenländern, Auswirkungen raumbedeutsamer Aktivitäten der öffentlichen und privaten Dienstleistungen, Regionalbewußtsein als Faktor der Raumordnung, Vorschläge für die innere Differenzierung des Stadtgebietes für Planungszwecke.

Am Beispiel der Gliederung Bayerns in Planungsregionen — die in wesentlichen Zügen nach einem Vorschlag von Karl RUPPERT realisiert werden konnte —, läßt sich der anwendungsbezogene Forschungsansatz in wichtigen Komponenten, Phasen und Prinzipien nachvollziehen. Der Vorschlag beruht auf der Grundlage von landesweiten sozialgeographischen Struktur- und Prozeßanalysen. In der Offenlegung der Bewertungsgrundsätze stellt der Entwurf eine Entscheidungsgrundlage dar, die in allen Schritten nach wissenschaftlichen Normen überprüft werden kann. Die Einführung der Regionsgliederung und die Etablierung der Regionalplanung ist für alle Beteiligten mit vielschichtigen Anpassungsvorgängen verbunden. Bereits im ursprünglichen Gliederungsvorschlag konnte Karl RUPPERT auf zu erwartende schwierige Umstellungsvorgänge hinweisen (Persistenzprinzip). Das gilt ganz besonders für die Förderung der relativen Selbstverantwortlichkeit der Planungsinstitutionen in den neuen Raumeinheiten, bei gleichzeitiger Respektierung von Tradition und Identität der Bevölkerung in den Dörfern und Städten des Landes.

### III.

Hier ist vor allem das große persönliche Engagement von Karl RUPPERT in der Öffentlichkeitsarbeit zu nennen. Seit zweieinhalb Jahrzehnten ist er als wissenschaftlicher Berater für die Landesentwicklung in Bayern tätig. Er war viele

Jahre Mitglied im Bezirksplanungsbeirat der Regierung von Oberbayern. Der bayerische Ministerpräsident berief ihn in die Stadt-Umland-Kommission, der Minister des Inneren zum wissenschaftlichen Berater in die Kommission für Gebietsreform. Als Ordentliches Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung wirkt Karl RUPPERT im Landesplanungsbeirat Bayern mit. Die Berufung in das Kuratorium der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege bot ihm die Möglichkeit, die geographischen Grundlagen der Landschaftsökologie in der öffentlichen Diskussion zu akzentuieren. RUPPERT ist Korrespondierendes Mitglied des Salzburger Instituts für Raumforschung und Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung. In den 70er Jahren engagierte er sich als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Instituts für deutsche Landeskunde und der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung in Bonn. Als Vizepräsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, als Leiter der Landesarbeitsgemeinschaft dieser Akademie in Bayern konnte Karl RUPPERT im Dialog mit den Nachbar- und Planungswissenschaften sowie vor allem mit Fachleuten aus der Praxis jene wertvollen Erfahrungen sammeln, die er seinen Studenten, Doktoranden und Mitarbeitern als geschätzte Anregung für die praxisnahe Forschung weiter vermittelt. Ein international zusammengesetzter Kreis von Fachkollegen nahm den sechzigsten Geburtstag von Karl RUPPERT zum Anlaß, um ihn mit einer Festschrift Dank und Anerkennung für die Pionierleistungen auf dem Gebiet der Angewandten Sozialgeographie auszudrücken. Der Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen verlieh Karl RUPPERT die Landesentwicklungsmedaille für verdienstvolle Leistungen.

Die regionalen Schwerpunkte der Arbeiten von Karl RUPPERT liegen im Alpenraum, in Südosteuropa und vor allem in Süddeutschland. Im Bayerischen Alpenraum standen zunächst Fragen über Umstrukturierung des Fremdenverkehrs und der Almwirtschaft im Vordergrund. Später wurden vergleichende Studien über Struktur- und Entwicklungsprobleme der Almwirtschaft in Slowenien, Frankreich, Vorarlberg und Österreich publiziert. 1988 erhielt Karl RUPPERT für seine Arbeiten über den Alpenraum die Ehrenplakette des Alpwissenschaftlichen Vereins Allgäu. Mit den Untersuchungen zur Geographie des Freizeitverhaltens sind von Karl RUPPERT auch in Zusammenarbeit mit Jörg MAIER verschiedene Studien über den Alpenraum vorgelegt worden. Erinnert sei an Strukturuntersuchungen in Fremdenverkehrsgemeinden oder an die Analyse des Naherholungsraums der Münchner. Für das Projekt des Instituts für Landeskunde zum Thema „Zentrale Orte und ihre Einzugsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland“ bearbeitete das Wirtschaftsgeographische Institut den bayerischen Alpenraum. Umfassende gutachterliche Stellungnahmen zur Raumordnung in den Bayerischen Alpen fanden Eingang in das bayerische Landesentwicklungsprogramm. Auf Beschluß der Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der ARGE-Alp ist vom Institut für Wirtschaftsgeographie ein länder- und themenübergreifendes Kartenwerk zu den Aspekten Bevölkerung, Erwerbsstruktur und Fremdenverkehr in diesen Großregionen erstellt worden. Anlässlich des internationalen Geographentages in Paris (1984) legte RUPPERT verschiedene Publikationen zu geographischen Strukturen und Prozeßabläufen im Alpenraum vor. Als deutscher Vertreter im Redaktionskomitee und als

Sitzungspräsident auf diesem Geographentag leitete er die Arbeitsgruppe „Forme d'Organisation Economique dans les Montagnes“.

Bereits Ende der 70er Jahre beteiligte sich Karl RUPPERT mit seinen Institutsarbeiten am Sonderforschungsbereich Südosteuropa, der an der Universität München eingerichtet worden war. Seine Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat der Südosteuropa-Gesellschaft, dessen Vorsitz er führte, bot günstige Voraussetzungen für die Bearbeitung verschiedener Projekte in Jugoslawien und Ungarn. Als Beispiele lassen sich nennen die Gemeindetypisierung von Slowenien und Kroatien, die Untersuchungen der Stadt-Umland-Verflechtungen von Ljubljana und Zagreb sowie die Studien zu den Auswirkungen des längerfristigen Reiseverkehrs an der dalmatinischen Küste. Ein gemeinsames Geländepraktikum zusammen mit den Geographischen Instituten von Ljubljana und Skopje führte am Beispiel von Ohrid/Makedonien zu neuen Erkenntnissen über Urbanisierungsprozesse, die insbesondere unter dem Einfluß von Tourismus und Gastarbeiterbeziehungen ausgelöst werden. Ähnliche Untersuchungen folgten in Ungarn, zum Beispiel über den raschen Wandel der Sozialstrukturen im ländlichen Raum der Tanyen-Siedlungen oder zur Entwicklung des Freizeitverhaltens, dargestellt am Beispiel der Halbinsel Tihany/Balaton. Über zwei Jahrzehnte gehört Karl RUPPERT der Südosteuropa-Gesellschaft an. Als Präsidialmitglied dieser Institution bietet sich ihm die Möglichkeit, wichtige Anliegen der Geographie zur Geltung bringen. In RUPPERTs Ehrenmitgliedschaften in den Geographischen Gesellschaften von Kroatien, Slowenien und Ungarn spiegeln sich seine langjährigen guten Kontakte zu verschiedenen Forschungseinrichtungen in diesen Ländern wider.

Seit den Frankfurter Jahren sind die landeskundlichen Forschungen von Karl RUPPERT bevorzugt auf Süddeutschland und vor allem auf Bayern ausgerichtet. Fast drei Viertel aller Publikationen, der weit überwiegende Teil der Zulassungs-, Diplom- und Doktorarbeiten betreffen diesen Raum. Bei der Ausarbeitung einer Landeskunde von Bayern für die wissenschaftliche Buchgesellschaft konnte die Autorengruppe um Karl RUPPERT deshalb auf einem großen Fundus von eigenen Forschungsergebnissen aufbauen. Die Konzeption dieser Landeskunde entspricht der sozialgeographischen Perspektive von Karl RUPPERT. Die Schwerpunkte liegen auf Strukturmustern und Prozeßabläufen in der Kulturlandschaft, insbesondere in den Bereichen Bevölkerung und Siedlungsstruktur, Verkehrs- und Kommunikationsnetze sowie der arbeits- und versorgungsfunktionalen Raumprägungen. Die Entwicklung von Verdichtungsgebieten und ländlichen Räumen, die Probleme des Freizeitverhaltens und der Fremdenverkehrsgebiete, sowie Persistenz und Wandel der Raumstrukturen werden besonders beachtet. Die Charakteristik der Landesteile ist nach Planungsregionen gegliedert worden. Für die aktuellen Fragen der Raumordnung in Bayern stellt diese Landeskunde wichtige geographische Grundlagen für planerische Entscheidungen dar. Anlässlich des Münchner Geographentages (1987) präsentierten Karl RUPPERT und sein Institut die neuesten Raumstrukturen Bayerns im Kartenbild. Die Kennzeichnung erfolgt nach Kreisen, um die Einheitlichkeit in der Typisierung durch die zugänglichen Daten zu gewährleisten. Die Aussagen der Landeskunde Bayern werden durch diese Dokumentation in differenzierter Weise in den Bereichen Flächennutzung, Bevölkerung, Siedlung, Wirtschafts-

kraft und Erwerbsstruktur, Primärer-Sekundärer-Tertiärer Sektor, Infrastruktur und Entsorgung sowie Kommunikation ergänzt.

Landeskundliche Forschung bedeutet für Karl RUPPERT die Betrachtung der langphasigen Raumprägungen im Rahmen des „sozialgeographischen Raumsystems“. Trotz Tendenzen eines kulturellen Umbruchs (INGLEHART) ist auf lange Sicht für Bayern mit einem völligen Umbau der Raumstruktur wohl nicht zu rechnen. Nach RUPPERTs „regionalen Indikatoren“ läßt sich in den Siedlungsstrukturen jedoch deutlich ein Wandel belegen: Funktionsgewinne und -verluste im zentralen Rang der Städte, positive Umwertungen im Image mancher ländlicher Räume, Anpassungsverzögerungen in bestimmten peripheren und schwachstrukturierten Regionen. Die Veränderungen der kernstadtplan Strukturen durch die Stadt-Umland-Wanderung wird sich fortsetzen. Die Suburbanisierung tertiärer Arbeitsplätze scheint der früher ins Umland gerichteten Verlagerung der Industrie zu folgen. Aus den internationalen Verflechtungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zeichnen sich neue Perspektiven für die Landesentwicklung ab. Der Wertewandel und die Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung, hohe Gewichtung der Bedeutung von Heimat, Ökologie und Umweltschutz, die Chancen und Risiken des Ausbaus neuer Technologien, zunehmende Konkurrenz im EG-Binnenmarkt, der Anpassungsdruck in der Landwirtschaft mit seinen Auswirkungen auf die Kulturlandschaft, sie alle stellen die Raumplanung in Bayern vor große Aufgaben. Zusätzliche Herausforderungen resultieren aus der Integration Europas, dem raschen Zusammenwachsen Deutschlands, aus der Zusammenarbeit und dem Wettbewerb mit den neuen Bundesländern, der Öffnung der Grenzen zu unseren östlichen Nachbarn, sowie den Liberalisierungstendenzen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Auch in Zukunft werden in Bayern deshalb räumliche Disparitäten entstehen, auch wenn sich manche Tendenzen dazu abgeschwächt haben. Die Unverträglichkeit des Sozialstaatsprinzips mit der Bildung neuer räumlicher Ungleichgewichte und die Verpflichtung für die raumbezogene Daseinsvorsorge erfordern eine vorausschauende Raumordnungspolitik. Diese Perspektive resümierte Karl RUPPERT kürzlich in wenigen Sätzen: „Gerade weil unser Wissen um die Zukunft immer unvollkommen sein wird, muß Planung selbst als permanenter Prozeß zu verstehen sein, der es mit sozio-ökonomischen und ökologischen Systemen zu tun hat. In beide kann man nicht ohne Konsequenzen eingreifen . . . In Anbetracht der zunehmenden Ansprüche an das Prozeßfeld Raum muß das Offenhalten von Handlungsspielräumen für die nachfolgenden Generationen als Ziel anvisiert werden. Die Erhaltung unserer Kulturlandschaft setzt eine raumorientierte Handlungsanleitung zu ihrer Gestaltung voraus“ (RUPPERT 1990, Nr. 239, S. 285). Eine anwendungsbezogene Landeskunde soll nach Karl RUPPERT für die Lösung räumlicher Probleme abgesicherte Entscheidungsgrundlagen bereitstellen, die auf empirisch überprüfbaren Struktur- und Prozeßanalysen über die Entwicklung der Kulturlandschaft beruhen. Als Aufgabe der Raumplanung stellt sich die Bewältigung von Problemen, die am Wertesystem der Gesellschaft zu orientieren ist. Daraus folgt für den Autor einer angewandten landeskundlichen Untersuchung, daß er die eigene weltanschauliche Position zu reflektieren hat (NELL-BREUNING). Es kann dabei nicht um Versprechung von Problemlösungen gehen, weil die Zukunft, in die die Raumplanung wirkt, letzt-

lich verschlossen bleibt (LENDI). Mit Recht hat Karl RUPPERT futuristischen Szenarien und Langzeitprognosen — nicht zuletzt aus dieser Sicht — in seinen Arbeiten nur einen geringen Stellenwert eingeräumt.

## Literaturhinweis

- ELKINS, T. H.: German social geography with particular reference to the „Munich school“. In: *Progress in Human Geography*, Vol. 10, Nr. 3, 1986, S. 313—344.
- HAAS, H.-D.: Determinanten des Entsorgungsverhaltens der Bevölkerung, dargestellt anhand von Untersuchungsergebnissen aus der Region München. In: *Beiträge zur Landeskunde Süddeutschlands. Festschrift für Christoph Borchardt*. Hrsg. K. Kulinat und H. Pachner. Stuttgarter Geographische Studien Bd. 110, 1989, S. 249—262.
- HARTKE, W.: Die Bedeutung der geographischen Wissenschaft in der Gegenwart. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen des 33. Deutschen Geographentages in Köln 1981, Wiesbaden, 1982, S. 113—131.
- HARTKE, W.: Die Grundprinzipien der sozialgeographischen Forschung. In: *Geographical Papers, Institute of Geography, University of Zagreb*, 1970, S. 105—128.
- INGLEHART, R.: *Kultureller Umbruch. Wertwandel in der westlichen Welt*. Campus Verlag Frankfurt/New York 1989.
- LENDI, M.: *Grundriß einer Theorie der Raumplanung*. Zürich 1988.
- LENG, G.: Zur „Münchener“ Konzeption der Sozialgeographie. In: *Geographische Zeitschrift*, Heft 3, 1973, S. 121—134.
- NELL-BREUNING, v. O.: *Grundsätzliches zur Politik*. München-Wien 1975.
- NELL-BREUNING, v. O.: *Soziale Sicherheit? Zu Grundfragen der Sozialordnung aus christlicher Verantwortung*. Herder-Freiburg 1979.
- NEUMANN, H./KRÖNERT, U.: Zur Konzeption der Sozialgeographie. In: *Geographische Berichte*, 95, VEB Hermann Haack, Gotha/Leipzig, 1980, S. 101—112.
- POLENSKY, Th.: *Räumliche Auswirkungen der Standortverlagerung der SUMA GmbH Einkaufsmarkt u. Co. Handels-KG. Gutachten des Instituts für Wirtschaftsgeographie*, Vorst.: Prof. Dr. K. RUPPERT. München 1982.
- SCHAFFER, F.: Untersuchungen zur sozialgeographischen Situation und regionalen Mobilität in neuen Großwohngebieten am Beispiel Ulm-Eselsberg. *Münchener Geographische Hefte*, H. 32, Kallmünz/Regensburg 1968.
- SCHAFFER, F. und W. POSCHWATTA (Hrsg.): *Angewandte Sozialgeographie*. Karl Ruppert zum 60. Geburtstag, Sonderband der Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Universität Augsburg, 1986.
- WIRTH, E.: Die deutsche Sozialgeographie in ihrer theoretischen Konzeption und in ihrem Verhältnis zu Soziologie und Geographie des Menschen. In: *Geographische Zeitschrift* 65, 1977, S. 181—187.

## Veröffentlichungen von Karl Ruppert

1. Die Leistung des Menschen zur Erhaltung der Kulturböden im Weinbaug Gebiet des südlichen Rheinhessens. *Rhein-Mainische Forschungen* 34, Frankfurt/M. 1952, 44 S.
2. Zur Bodenzerstörung im Weinbauggebiet. *Die Weinwissenschaft*, 8. Jg., Nr. 1, S. 1—7, 1954.
3. Der Wandel der sozialgeographischen Struktur im Bilde der Landschaft. *Die Erde* 1955, Heft 1, S. 53—62.
4. Ein Versuch zur Feststellung der winterlichen Bodenzerstörung. *Pet. Geogr. Mittlg.* 1955, S. 21—23 (zusammen mit W. Gegenwart).
5. Traunreut — Beitrag zur Theorie der industriegewerblichen Neusiedlungen. *Informationen* 1955, Nr. 43/44, S. 599—617 (zusammen mit Chr. Borchardt).
6. Kulturgeographische Probleme bei Neusiedlungen in Nordholland. *Mitt. d. Geogr. Ges.*, München 1956, S. 165—176.
7. Die Sozialbrache als Übergangserscheinung. *Bayer. Landw. Jahrbuch* 1957, H. 5, S. 622—633.
8. Städter als Weingutbesitzer. *Mitt. Rebe und Wein* 1957, S. 202—209.
9. Zur Definition des Begriffes Sozialbrache. *Erdkunde* 1958/3, S. 226—231.
10. Spalt, ein methodischer Beitrag zum Studium der Agrarlandschaft mit Hilfe der kleinräumlichen Nutzflächen- und Sozialkartierung und zur Geographie des Hopfenbaues. *Münchener Geographische Hefte*, 14, 1958, 56 S.
11. Zur Entwicklung der Sozialbrache in Süd- und Westdeutschland. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, 21. Bd., 1958, S. 119—126.
12. Der Beitrag der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie zur Kenntnis der deutschen Agrarlandschaft. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, 21. Bd., 1958, S. 75—83.
13. Über einen Index zur Erfassung von Zentralitätsschwankungen in ländlichen Kleinstädten. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, 24. Bd., 1959, S. 80—85.
14. Die Sozialbrache in Westdeutschland. *Agrarwirtschaft* 1959, H. 3, S. 69—77.
15. Die ergiebigen Stark- und Dauerregen in Süddeutschland nördlich der Alpen. *Forschungen zur deutschen Landeskunde*, Bd. 115, 1959 (zusammen mit W. Hartke), 39 S.
16. Die Hallertau und ihr Hopfenbau. In „Oberbayern“, Essen 1960, S. 188—193.
17. Die Bedeutung des Weinbaues und seiner Nachfolgekulturen für die sozialgeographische Differenzierung der Agrarlandschaft in Bayern. *Münchener Geographische Hefte*, 18, 1960, 160 S.
18. Über die Möglichkeiten zur Verfeinerung und Objektivierung der agrargeographischen Interpretation panchromatischer Luftbilder. *Mitt. der Geogr. Ges.* München, Bd. 46, 1961, S. 87—98 (zusammen mit P. Lehmann).
19. Bodengütekarte und Bodenkarte, zwei neue bayerische Kartenwerke. *Erdkunde* 1962, H. 1, S. 64—67.

20. Skizze einiger stadtgeographischer Grundprinzipien. Neues Land 1962, H. 3, S. 97 (Kurzreferat).
21. Das Tegernseer Tal, Sozialgeographische Studien im oberbayerischen Fremdenverkehrsgebiet. Münchner Geographische Hefte 23, 1962, 55 S.
22. Almgeographie (Mitherausgeber). Wiesbaden 1964, 144 S.
23. Betrachtungen zur almgeographischen Situation in den deutschen Alpen. Almgeographie, Forschungsberichte 4, Wiesbaden 1964, S. 11—41.
24. Bemerkungen zu den Exkursionen des almgeographischen Kolloquiums in Rottach-Egern. Almgeographie, Forschungsberichte 4, Wiesbaden 1964, S. 139—142.
25. Almwirtschaft und Fremdenverkehr in den bayerischen Alpen, ein Beitrag zum kulturgeographischen Entwicklungsproblem im Hochgebirge. Deutscher Geographentag Heidelberg 1963, Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen, Wiesbaden 1964, S. 325—334.
26. Das Luftbild als Hilfsmittel agrargeographischer Forschung. Die Umschau, H. 7, 1964, S. 207—210 (zusammen mit P. Meienberg).
27. Der Lebensunterhalt der bayerischen Bevölkerung — eine wirtschaftsgeographische Planungsgrundlage. Erdkunde, Bd. XIX, Lfg. 4, 1965, Bonn, S. 285—291.
28. Der Landnutzungswandel in der Gemarkung Moosinning 1809—1958. In: Atlas der deutschen Agrarlandschaft, 2. Lfg. 1966.
29. Niederbayern zwischen Donau und Inn. Geographische Rundschau, H. 5, 1966, S. 180—185.
30. Der große Knauer, Lexikon in 4 Bänden. Bearbeitung aller Stichworte betreffend Bayern, München 1966.
31. Beiträge zu einer Fremdenverkehrsgeographie. Beispiel, Deutsche Alpen. Wiss. Abh. d. Geogr. Ges. der DDR, Bd. 6, 1967, S. 157—165.
32. Pensionsviehhaltung im Alpenvorland. Der Almbauer 3/1967, S. 36—39.
33. Stadtgeographische Methoden und Erkenntnisse zur Stadtgliederung. Veröff. der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Forschungs- und Sitzungsberichte Bd. 42, S. 199—217, Hannover 1968.
34. Die Almwirtschaft der Deutschen Alpen in wirtschaftsgeographischer Sicht. Bayer. Landw. Jahrbuch, 1968, Sonderheft 1, S. 38—50.
35. Das Tegernseer Tal. Topographischer Atlas von Bayern, München 1968, S. 266 f.
36. Erdinger Moos. Topographischer Atlas von Bayern, München 1968, S. 244 f.
37. Hallertau. Topographischer Atlas von Bayern, München 1968, S. 190 f.
38. Spalter Hopfenland. Topographischer Atlas von Bayern, München 1968, S. 118—119.
39. Die Auswirkungen der Industrialisierung auf die Wanderung der Agrarbevölkerung in den sozialistischen Staaten. Bevölkerungsgeographisches Symposium Budapest 1967, Erdkunde XXII, Lfg. 2, 1968, S. 159—161.
40. Zum Standort der Sozialgeographie (Hrsg.) MSSW Bd. 4, 1968, 207 S.
41. Die gruppentypische Reaktionsweite — Gedanken zu einer sozialgeogr. Arbeitshypothese. MSSW, Bd. 4, 1968, S. 171—176.
42. Der „Euro-Industriepark“ München-Nord, eine neue Form städtischer Funktionsflechtung. Informationen 22/1968, S. 621—636 (zusammen mit G. Thürauf und G. Rosenhauer).
43. Die Naherholungsziele der Münchner. Münchner Stadtanzeiger 4/1968, S. 1, 3 (zusammen mit J. Maier).
44. Der Wandel der sozialgeographischen Struktur im Bilde der Landschaft. Wiederabdruck in „Sozialgeographie“, Wege der Forschung Bd. LIX, Darmstadt 1969, S. 140—153.
45. Über einen Index zur Erfassung von Zentralitätsschwankungen in ländlichen Kleinstädten. Nachdruck im Band „Sozialgeographie“, Wege der Forschung, Bd. LIX, Darmstadt 1969, S. 154—161.
46. Fortführung Deutscher Planungsatlas, Band Bayern. Hannover 1969 (zusammen mit H. D. Landmann):
  - a) Anteil der Auspendler (Berufspendler) in v. H. der Gesamtzahl der Erwerbspersonen 1961
  - b) Anzahl der Ortsteile pro Gemeinde, Ortsteile nach der Volkszählung 1961, Gebietsstand der Gemeinden 1. 10. 1964
  - c) Typisierung der Gemeinden nach der Änderung der Bevölkerungszahl 1956—1961 und 1961—1966
  - d) Gemeindetypen nach Altersklassen der Wohnbevölkerung 1961
  - e) Typisierung der Gemeinden nach Einwohnergrößenklassen, Stand: 31. 12. 66
  - f) Typisierung der Gemeinden nach dem Anteil der Wohnungen im Gebäudetyp H, Stand, 6. 6. 1961.
47. Der Naherholungsraum einer Großstadtbevölkerung, dargestellt am Beispiel Münchens. Informationen 2/1969, S. 23—24 (zusammen mit J. Maier).
48. Der Münchner Naherholungsraum. Raumforschung und Landesplanung, H. 14, 1969, 25 S. (zusammen mit J. Maier).
49. Milchwirtschaft im Allgäu. Begleitkarte zu dem gleichnamigen Film FT 2025, 1969 (zusammen mit J. Maier).
50. Zur Konzeption der Sozialgeographie. Geographische Rundschau 6/1969, S. 205—214 (zusammen mit F. Schaffer).
51. Naherholungsraum und Naherholungsverkehr, ein sozial- und wirtschaftsgeogr. Literaturbericht zum Thema Wochenendtourismus, Starnberg 1969, 95 S. (zusammen mit J. Maier).
52. Probleme der Almwirtschaft in den slowenischen Alpen. MSSW, Bd. 6, 1969, S. 53—55.
53. Das Wirtschaftsgeographische Institut der Universität München, Entwicklung — Lehre — Forschung. Mitt. Geogr. Ges. München 1969, 54. Bd., S. 55—64.
54. Geographie und Fremdenverkehr. In: Wiss. Aspekte des Fremdenverkehrs, Veröffentlichungen der Akademie f. Raumforschung und Landesplanung, Forschungs- u. Sitzungsberichte, Bd. 53, Hannover 1969, S. 89—102 (zusammen mit J. Maier).
55. Raumrelevante Wirkungen der Erholungsfunktion. Naherholungsraum München. Deutscher Geographentag Kiel 1969, Tagungsbericht und wissenschaftl. Abhandlungen, Wiesbaden 1970, S. 326—331.

56. Der Naherholungsverkehr der Münchner — ein Beitrag zur Geographie des Freizeitverhaltens. Mitt. Geogr. Ges. München, 55. Bd., 1970, S. 31—44 (zusammen mit J. Maier).
57. Artikel „Sozialgeographie“. Handbuch f. Raumforschung und Raumordnung, 2. Aufl., Hannover 1970, Sp. 978—986 (zusammen mit F. Schaffer).
58. Die Bewährung des sozialgeogr. Konzepts. Geographical Papers 1, Zagreb 1970, S. 181—190.
59. Zur Naherholung im Bereich von Verdichtungsgebieten — Erkenntnisse und Perspektiven aus wirtschaftsgeogr. Sicht. Natur und Landschaft 5/1970, S. 122—124.
60. Zur Geographie des Freizeitverhaltens (Mithrsg.). MSSW, Bd. 6, 1970.
61. Zum Standort der Fremdenverkehrsgeographie — Versuch eines Konzepts. MSSW, Bd. 6, 1970, S. 9—36 (zusammen mit J. Maier).
62. Naherholungsraum und Naherholungsverkehr — Geographische Aspekte eines speziellen Freizeitverhaltens. MSSW, Bd. 7, 1970, S. 55—77 (zusammen mit J. Maier).
63. Zur Konzeption der Sozialgeographie. Nachdruck in „Dreißeig Texte zur Didaktik der Geographie“, Westermann-Taschenbuch, Braunschweig 1971, S. 179—199.
64. Bayerisches Städtebuch, Einführung, Teil 1/2. Stuttgart 1971/1974, Bearbeitung der geographischen Angaben aller Stichworte.
65. Sozialgeographische Aspekte bei Waibel und die heutige Bedeutung der sozialgeographischen Betrachtungsweise für die Agrargeographie. Heidelberger Geographische Arbeiten, H. 36, 1971, S. 80—87.
66. Deutscher Planungsatlas, Band Bayern — als Grundlage einer Regionalgliederung. Akademie f. Raumforschung u. Landesplanung, LAG Bayern, Jahresversammlung — Passau 1970, Vorträge — Diskussionsbeiträge, Manuskriptdruck München 1971, S. 16—27.
67. Der Urbanisierungsprozeß aus der Sicht der Sozialgeographie. Geographica Slovenica 1, Ljubljana 1971, S. 39—58.
68. Der Zweitwohnsitz im Freizeitraum — raumrelevanter Teilaspekt einer Geographie des Freizeitverhaltens. Informationen 6/1971, S. 135—157 (zusammen mit J. Maier).
69. Modellfall grenzüberschreitender Planungen. Oberzentrum Ulm/Neu-Ulm. Münchner Forum 1971, H. 17, S. 10.
70. Lernzielkatalog der mit räumlicher Planung befaßten Disziplinen: Fachgebiet Geographie. Der Erdkundeunterricht SH 1, 1971, S. 66—70.
71. Flächenbedarf der Freizeitgesellschaft. In: Landbewirtschaftung ohne Agrarproduktion? Schriftenreihe für ländliche Sozialfragen, H. 61, 1971, S. 147—148.
72. Raumorganisation der Funktionsgesellschaft. Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Manuskriptdruck, Hannover 1971, 64 S. (zusammen mit F. Schaffer).
73. Untersuchungen zum Wochenendverkehr von München. Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflge, H. 16, 1971, S. 27.
74. Wirtschaftsgeographisches Institut der Universität München, Tätigkeits-

- bericht 1965—70. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Sonderheft, München 1971, 42 S. (zusammen mit Mitarbeitern des WGI).
75. Der Urbanisierungsprozeß im Blickfeld der Sozialgeographie. In: Raumordnung und Landesplanung, Festschrift für W. Guthsmuths, München 1971, S. 145—157.
76. Das Bergbauerngebiet der deutschen Alpen. WGI-Berichte zur Regionalforschung, 7/1971 (gemeinsam mit L. Deuringer und J. Maier).
77. Das Freizeitverhalten als Grunddaseinsfunktion. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Bd. 6, 1971, S. 1—4.
78. Naherholung in der urbanisierten Gesellschaft. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Bd. 6, 1971, S. 55—60.
79. Die Ansprüche des industriell geprägten Menschen an die Freizeitlandschaft. Mitt. zur Beratung des Bayer. Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, H. 4, 1971, S. 18—23 (gemeinsam mit J. Maier).
80. Wirtschafts- und sozialgeographische Aspekte des Naherholungsraumes „Region München“. Manuskriptdruck Sitzung Landesarbeitsgemeinschaft Bayern der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 1972, S. 1—17 (zusammen mit J. Maier).
81. Regionalgliederung und Verwaltungsgebietsreform als gesellschaftspolitische Aufgabe — Geographie im Dienste der Umweltgestaltung. Verhandlungen des Deutschen Geographentages, Bd. 38, Wiesbaden 1972, S. 53—64.
82. Arbeiten des Wirtschaftsgeographischen Instituts der Universität München im südosteuropäischen Raum. Südosteuropa Studien, 19, 1972, S. 51 ff.
83. Deagrarisierung in Jugoslawien. WGI-Berichte zur Regionalforschung, 9, 1972, S. 38—51.
84. Ansprüche der Industriegesellschaft an die Kulturlandschaft. Nürnberger Wirtschafts- und sozialgeographische Arbeiten, 17, 1972, S. 20—35.
85. Spalt. In: Deutschland neu entdeckt, Nr. 70, Mainz 1972.
86. Zur Geographie des Freizeitverhaltens. In: Géographie et Pratique du Tourisme, Belgrad 1973, S. 19—26.
87. Sozialgeographische Probleme Südosteuropas — Aspekte raumdifferenzierender Prozeßabläufe (Zusammenstellung der Beiträge). Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, 7, 1973.
88. Zur Raumrelevanz der Grundfunktionen im wirtschaftsgeographischen Strukturmuster Sloweniens. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 7, 1973, S. 63—74 (gemeinsam mit Vl. Klemenčič).
89. Spezielle Formen freizeitorientierter Infrastruktur — Versuch einer Begriffsbestimmung. Informationen, 6, 1973, S. 129—133.
90. Das Tegernseer Tal als Freizeitlandschaft. Luftbildatlas Bayern 1973, München 1973, S. 154 ff.
91. Der Zweitwohnsitz im Freizeitraum. Ber. zur Raumforschung und Raumplanung, 4/1973, S. 3—8.
92. Planungsregionen und räumliche Organisation der Polizei. Informationen, 12/1973, S. 251—260.

93. Sociale Geografie en onderwijsdoelstellingen. In: De Aardrijkskunde, Jg. 24/1973, Nr. 1, S. 63 ff. (zusammen mit M. Goosens).
94. Geographische Aspekte kommunaler Initiativen im Freizeitraum — Beispiele aus der Region München. Mitt. Geogr. Gesellschaft München, Bd. 58, 1973, S. 19—37 (zusammen mit J. Maier).
95. Agrargeographie (Herausgeber). Darmstadt 1973, 511 S.
96. Zur Naherholung der Bevölkerung im Fremdenverkehrsgebiet — ein Beitrag zu einer Allgemeinen Geographie des Freizeitverhaltens. Informationen, 17/1973, S. 383—398 (gemeinsam mit J. Maier).
97. On the conception of a geography of recreation behavior. International Speleology 1973, Abstracts of papers, S. 204—205.
98. Kommunale Initiativen im Freizeitraum. Natur u. Landschaft, 11/1973, S. 314—318 (gemeinsam mit J. Maier).
99. Sozialgeographische Aspekte urbanisierter Lebensformen. Veröffentl. d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung, Abhandlungen, Bd. 68, Hannover 1973, 51 S. (gemeinsam mit F. Schaffer).
100. Artikel „Bayern“. Encyclopaedia Britannica, Chicago 1974 (zusammen mit R. Paesler) Sp. 774—776.
101. Zur Geographie des Freizeitverhaltens. Bericht über Untersuchungen am Wirtschaftsgeographischen Institut der Universität München, Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, 1974, H. 17, S. 19—35.
102. La région montagneuse agricole des Alpes allemandes. Colloque international Ceneca, Paris 1974, 3242, S. 1—5.
103. Freizeitwohnsitze in der Diskussion. Salzburger Institut für Raumforschung, Mitt. u. Berichte, 1/1974, S. 21—35.
104. Ausgewählte wirtschaftsgeographische Probleme — als Ordnungsfaktoren in der alpenländischen Regionalplanung. Akademie für Raumforschung und Landesplanung, LAG-Bayern-Jahresversammlung 1973, Manuskriptdruck München 1974, S. 43—52.
105. Raumplanerische Aspekte im Alpenraum. Der Bayerische Bürgermeister, 7/1974, S. 262—266.
106. Landesplanerische Forderungen an die Flurbereinigung in schwach strukturierten Gebieten. Berichte aus der Flurbereinigung, 19/1974, S. 14—21.
107. Geographische Aspekte kommunaler Initiativen im Freizeitraum. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Band 9/1974 (gemeinsam mit J. Maier).
108. Freizeitforschung in der BRD aus regionalwissenschaftlicher Sicht. Verlag Studiebijeenkomst Recreatie-onderzoek, Utrecht 1974, S. 23—29.
109. Stadt-Umland-Gutachten Bayern — Gutachten der Sachverständigenkommission zur Untersuchung des Stadt-Umland-Problems in Bayern. München 1974 (zusammen mit anderen Autoren).
110. Zu G. Lenz Kritik an der „Münchner“ Konzeption der Sozialgeographie. Geographische Zeitschrift 2/1974, S. 114—118 (zusammen mit F. Schaffer).
111. Planungsregionen und Gebietsreform — Räumliche Organisationsformen der Gesellschaft aus sozialgeographischer Sicht. Politische Bildung, 7/1974, S. 22—23 (gemeinsam mit R. Paesler).
112. Lucrările celui de-al II — lea colocviu national de geografia turismului Bucuresti 1971. Zur Geographie des Freizeitverhaltens, S. 23—25. Ci privire la geografia utilizarii timpului liber, S. 26—28, Bukarest 1975.
113. Zur Stellung und Gliederung einer Allgemeinen Geographie des Freizeitverhaltens. Geographische Rundschau, 1/1975, S. 1—6.
114. Der Freizeitwohnsitz — geographisches Faktum und landesplanerisches Problem. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Band 11/1975.
115. Planungsräume im Landesentwicklungsprogramm Bayern. Raumforschung und Raumordnung, 2/1975, S. 65—71.
116. Zur Freizeitforschung in der BRD, regionalwissenschaftliche Aspekte. In: Freizeitpolitik in Bund, Ländern und Gemeinden, Deutsche Gesellschaft für Freizeit, Düsseldorf 1975, S. 199—208.
117. Der Urbanisierungsprozeß aus der Sicht der Sozialgeographie. In: Urbanization in Europe, S. 19—28, Budapest 1975.
118. Bayerisches Städtebuch, Teil 2. Stuttgart 1975, Bearbeitung aller Stichworte betreffend geographische Angaben.
119. Wirtschaftsgeographisches Institut der Universität München, 3. Tätigkeitsbericht 1971—1975. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Sonderheft, München 1975 (mit den wiss. Mitarbeitern des WGI).
120. Achensee — Tegernsee, Freizeitverhalten als landschaftsgestaltender Faktor. Innsbrucker Geographische Studien, 2/1975, S. 113—129 (gemeinsam mit H. Penz).
121. Zur Diskussion gestellt: Zur Geographie des Freizeitverhaltens. Antwort auf J. Newig, R. Monheim u. U. Zahn, Geographische Rundschau 1975/12, S. 524, 525.
122. Landesentwicklung in der Krise, Bevölkerungsgeographische Aspekte als Planungsgrundlage. Innere Kolonisation 1/1976, S. 3—5.
123. Von der Fremdenverkehrsgeographie zur Geographie des Freizeitverhaltens. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen Deutscher Geographentag Innsbruck 1975, Wiesbaden 1976, S. 588—595.
124. Kulturlandschaft erhalten, heißt Kulturlandschaft gestalten. In: Kulturlandschaft in Gefahr, München 1976, S. 37—46.
125. Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, bevölkerungsgeographische Aspekte in grenzüberschreitender Betrachtung. In: „Bevölkerung als Element der Raumordnung“, LAG-Bayern Arbeitsmaterial 1976—9, S. 149—153.
126. Kleines Wörterbuch der Fremdenverkehrsgeographie. In: Terminological Problems in Geography of Tourism Symposium Krakow-Zakopane 1974, Prace Geograficzne 42, Krakow 1976, S. 109—116.
127. Freizeit- und Erholung: Leitsätze aus der Sicht der Wissenschaft. In: Freizeit und Erholung. Verkehrsparlament der SZ, München 1976.
128. Freizeitraum Oberstaufen. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Bd. 13/1976 (mit J. Maier und E. Kerstiens-Koeberle).
129. Thesen zum Umweltschutz, raumstrukturelle und planerische Aspekte. In: Das Umweltgespräch, Bonn 1976, S. 11 ff und S. 65 f.
130. Sozialgeographie. Das Geographische Seminar, Braunschweig 1977, 187 S. (mit J. Maier, R. Paesler und F. Schaffer).

131. Überregionale Raumordnungsprobleme aus der Sicht Bayerns. Berichte zur Raumforschung und Raumplanung 4/1977, S. 11—16.
132. Zur Bedeutung der neueren Bevölkerungsentwicklung für den ländlichen Raum (Beispiel Bayern). Geografski vestnik XVII, 1977, S. 87—93.
133. Die wissenschaftliche Stellung einer Allgemeinen Geographie des Freizeitverhaltens. Geographica Slovenica 5/1977, S. 31—41.
134. Thesen zur Raumwirksamkeit des Freizeitverhaltens im Alpenraum. Manuskriptdruck ÖROK 1977.
135. Strukturkarten der Alpenländer. Innsbruck 1978, Amt der Tiroler Landesregierung als Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Hrsg.) (gemeinsam mit Th. Polensky).
136. Zum Beispiel Sozialgeographie . . . Südd. Zeitung Nr. 106/1978, S. 34.
137. Raumplanung im deutschen Alpenraum. Der Almbauer 10, 1978, S. 209—210.
138. Thesen zur Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung im Alpenraum. In: Probleme der Alpenregion, München 1978, S. 33—42.
139. Sozialgeographie — zum Diskussionbeitrag von E. Wirth in der Geographischen Zeitschrift 1977. Geogr. Zeitschrift 4/1978, S. 262—275 (mit J. Maier, R. Paesler und F. Schaffer).
140. Grenzüberschreitende Verflechtungsräume — Raumplanerische Aspekte im deutsch-österreichischen Grenzraum. Geographica Slovenica 8, Ljubljana 1978, S. 191—205.
141. Bevölkerungsgeographische Aspekte als Planungsgrundlage zur jüngsten Entwicklung in Bayern. Geographical Papers 4, Zagreb 1978, S. 41—52.
142. Mise au point sur une Géographie générale des loisirs. L'Espace Géographique 3, 1978, S. 187—193.
143. Zum Beispiel Sozialgeographie . . . , Wiederabdruck. Augsburgischer Sozialgeographische Hefte, Bd. 6, 1979, S. 160—163.
144. Raumplanung im deutschen Alpenraum. Der Alm- und Bergbauer 172, 1979, S. 36—39.
145. Sozialgeographische Basis der Umweltgestaltung. Geographica Slovenica 9, Ljubljana 1979, S. 61—67.
146. Thesen zur Gebietsgliederung im Freizeitraum. International Symposium Tourism — Factor for national and regional development 1975, Sofia 1979, S. 111—118.
147. Funktionale Verflechtungen im deutsch-österreichischen Grenzraum. Innsbrucker Geogr. Studien 6, 1979, S. 447—456.
148. Funktionale Verflechtungen im deutsch-österreichischen Grenzraum (Kurzfassung). Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeograph. Studien 31/1979, S. 95—110.
149. Verwaltungsgebietsreform und Regionalisierung in Bayern (mit R. Paesler). Mitt. u. Ber. SIR, Salzburg 2/1979, S. 37—92.
150. Raumplanung unter veränderten Rahmenbedingungen (Editorial). Politische Studien 244/1979, S. 117—121.
151. Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Kartengrundlagen für eine grenzüberschreitende Raumplanung. Zeitschrift für Raumforschung und Raumordnung 1/1979, S. 29—35 (gemeinsam mit Th. Polensky).
152. Einzugsbereiche überörtlicher Freizeitstandorte in der Region München. In: Erholung für alle, Informationsschrift München 1979.
153. Freizeitverhalten und Umweltgestaltung. Augsburgischer Sozialgeographische Hefte 6/1979, S. 90—100.
154. Zur jüngeren Bevölkerungsentwicklung in Bayern — eine Einführung. In: Zum Wandel räumlicher Bevölkerungsstrukturen in Bayern, Forsch. u. Sitz. Berichte, Bd. 129, Hannover 1979, S. 7—17.
155. Aperca de la Conception de la Geografia Social. Geocritica, Cuadernos criticos de Geografia humana 21/1979, S. 7—25 (gemeinsam mit F. Schaffer).
156. Freizeitverhalten und Raumgestaltung. In: Freizeit und Umwelt, Deutsche Gesellschaft für Freizeit, Düsseldorf 1980, S. 6—30.
157. Gedanken zur Gebietsabgrenzung im Freizeitraum. Forsch. u. Sitz. Berichte, Bd. 132, 1980, S. 45—49.
158. Grundtendenzen freizeitorientierter Raumstruktur. Geographische Rundschau, H. 4/1980, S. 178—187.
159. Basic Tendencies of Space Structure Influenced by Leisure Activities. Bochumer Geogr. Arbeiten, 38, 1980, S. 44—53.
160. Räumliche Struktur- und Prozeßmuster in der SR Makedonien. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 20, München 1980 (Hrsg.).
161. Tourismus und Regionalplanung in Oberbayern: ausgewählte Aspekte. Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 5/1980, S. 133—136.
162. Sozialgeographische Aspekte der Raumstruktur Makedoniens. Hinweise zur Kartenserie, MSSW 20/1980, S. 25—36.
163. Mi a „Falusi Tërseğ“? Teruleti Kutatások 3/7 1980, S. 111—117.
164. Raumstrukturen und Planungskonzeptionen im deutschen Alpenraum. Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch, 57. Jg., Heft 5/1980, S. 588—594.
165. Zum Wandel räumlicher Bevölkerungsstrukturen in Bayern, 2. Teil. Die Entwicklung der Nahbereiche. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie f. Raumforschung und Landesplanung, Bd. 130, Hannover 1981 (gemeinsam mit H. Esterhammer, P. Lintner, Th. Polensky).
166. Urbanisierung und Industrialisierung — räumliche Struktur- und Prozeßmuster in den Ländern Südosteuropas. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 21/1981, S. 9—18.
167. Bayern. Geographische Rundschau, Heft 9/1981, S. 378—382.
168. Institut für Wirtschaftsgeographie, Universität München, 4. Tätigkeitsbericht 1976—1980. WGI-Berichte zur Regionalforschung, Sonderheft 1981.
169. Socijalna Geografija. Zagreb 1981 (serbokroatische Übersetzung von Nr. 130).
170. Geografia Sociale. Milano 1981 (italienische Ausgabe von Nr. 130).
171. Bayern. Weltraumbild-Atlas, Textband S. 188—189, Braunschweig 1982.
172. Das Dorf im bayerischen Alpenraum — Siedlungen unter dem Einfluß der Urbanisierung. Informationen der Hanns-Seidel-Stiftung 1/1982, S. 22—25.

173. Raumstrukturen der Alpen — Thesen zur Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung. Geographische Rundschau 9/1982, S. 386—389.
174. Sozialgeographie (japanische Übersetzung Nr. 130). Tokyo 1982.
175. Die Deutschen Alpen — Prozeßabläufe spezieller Agrarstrukturen. Erdkunde H. 3/1982, S. 176—187.
176. Der Alpenraum zu Beginn der 80er Jahre. Geographical Papers, Zagreb 1982, Bd. 5, S. 23—34.
177. Das Sozialgeographische Raumsystem — Konzeption und Anwendung. Geographica Slovenica 13, Ljubljana 1982, S. 74—83.
178. Der Große Knaur. Bd. 1—20, München 1981—1983, Bearbeitung sämtlicher Stichworte zur Geographie Bayerns.
179. Hinweise zur stadtgeographischen Publikation des Instituts für Wirtschaftsgeographie der Universität München. In: Große Verdichtungsräume, Arbeitsmaterial ARL 67/1983, S. 174—182.
180. Veränderte Rahmenbedingungen in der Raumplanung. In: Entwicklungsimpulse aus der Regionalplanung? Die 70er und die 80er Jahre, S. 31—39, 1983, veröffentlicht von: Hochschule der Bundeswehr, München.
181. Les loisirs non touristiques et leur influence sur l'organisation de l'espace. Norois, no. 120, 1983, S. 503—510.
182. Die Region München ist gefordert. Münchner Stadtanzeiger 40/1983, S. 4—5.
183. Almwirtschaft in der Schweiz. Erdkunde 37/1983, S. 241—242.
184. Beiträge zur Landeskunde Jugoslawiens (Hrsg.). MSSW 23/1983.
185. Persistenz und Wandel im Naherholungsverhalten (gemeinsam mit Peter Gräf/ Peter Lintner). Raumforschung und Raumordnung, H. 4/1983, S. 147—153.
186. Der Bayerische Alpenraum — sozialgeographische Grundmuster der Raumorganisation. Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie (Hrsg.: Institut f. Österreichkunde), Heft 5/1983, S. 307—314.
187. Raumorganisation in Bayern (gemeinsam mit R. Paesler). WGI-Berichte zur Regionalforschung, H. 16/1984, S. 1—80.
188. Arge Alp — Arge Alpen-Adria — Arge West, Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Alpenraum. Beiträge der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Bd. 76/1984, S. 109—142.
189. Geographical Tourism Research in the Federal Republic of Germany (gemeinsam mit Chr. Becker, J. Maier, P. Weber u. K. Wolf). GeoJournal, Bd. 9, 1984, S. 37—40.
190. Der deutsche Alpenraum — Grundmuster der Raumorganisation. MSSW Bd. 26/1984, S. 9—19.
191. Bevölkerung und Siedlung als Grundelement der Raumorganisation in den Alpen. In: Les Alpes (in Kap. IV), S. 96—99, Paris 1984.
192. Ländliche Räume in den Alpen. S. 123—150. In: Nouveaux Status de l'Espace Rural, Les Alpes, Kap. V., S. 115—150, Paris 1984.
193. Der Deutsche Alpenraum — Aspekte Raumwirksamer Staatstätigkeit, S. 241—243. In: Les Politiques Nationales de la Montagne Alpine: Evolution des Rapports Economiques entre les Alpes et leurs Avant-Pays, Les Alpes, Kap. IX, S. 237—262, Paris 1984.
194. Zur Stellung und Gliederung einer Allgemeinen Geographie des Freizeitverhaltens. In: Geographie des Freizeit- und Fremdenverkehrs (Hrsg. B. Hofmeister u. A. Steinecke), Wege der Forschung, Bd. 592, S. 68—81, Darmstadt 1984 (Wiederabdruck).
195. Aufgaben und Ziele der Fremdenverkehrsgeographie. In: Geographie des Freizeit- und Fremdenverkehrs (Hrsg. B. Hofmeister u. A. Steinecke), Wege der Forschung, Bd. 592, S. 194—220, Darmstadt 1984 (Wiederabdruck) — Wissenschaftliche Buchgesellschaft, (zusammen mit J. Maier).
196. The Concept of Social Geography. In: GeoJournal 9.3., 255—260/1984, S. 255—259 (Editor: Wolf Tietze, Helmstedt).
197. Agrargeographie im Wandel. In: Geographica Helvetica, H. 4/1984, S. 168—172 (39. Jg.).
198. Almwirtschaft u. Fremdenverkehr in den Bayerischen Alpen. In: Zur Entwicklung der vergleichenden Geographie der Hochgebirge, Wege der Forschung, Bd. 223, S. 281—291, 1984 (Hrsg. H. Uhlig u. W. N. Haffner).
199. Der deutsche Alpenraum — Grundmuster der Raumorganisation (Kurzfassung). Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 27/1984, S. 123.
200. Agrargeographie im Wandel — Wissenschaftliche Konzeption und Raumstrukturen. Geographica Yugoslavica, Bd. 6/1985, S. 69—72.
201. Internationales Geographisches Glossarium, alle Texte zu den Hauptstichwörtern Almgeographie, Geographie des Fremdenverkehrs und Geographie des Freizeitverhaltens (Hrsg. E. Meynen). Stuttgart 1985 (gemeinsam mit P. Gräf).
202. Freizeitverhalten als Flächennutzung. Lichtenberger-Festschrift, Klagenfurter Geographische Schriften, H. 6/1985, S. 93—106.
203. Stadt-Umland-Probleme — Beispiel München. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 5/6, Wien 1985, S. 7—11.
204. Szociálgeográfiai térrendszer — koncepció és alkalmazása. In: Bibliográfia és útmutató a német szociálgeográfia elméleti és módszertani kérdéseihez 1960—1984; zusammengestellt von: Berényi István, Budapest-München 1985.
205. Aufgaben der Regionalplanung in Bayern. Ein Statement. Arbeitsmaterial, Akademie f. Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Nr. 105/1986, S. 29—30.
206. Naherholungsverhalten im Raum München. Persistenz und Wandel freizeitorientierter Regionalstrukturen 1968/80. In: Arbeitsmaterial, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Nr. 116/1986 (gemeinsam mit P. Gräf u. P. Lintner).
207. Stadt-Umland-Probleme im Freizeitbereich. In: Arbeitsmaterial Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Nr. 106, 1986, S. 63.
208. Raumstrukturen in den Alpen, Lebensraum im Blickfeld konkurrierender Interessen. Arbeitsmaterial Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Nr. 108/1986, S. 3—35.
209. Diskussionsbeitrag zum Thema „Geographie des Freizeitverhaltens —

- Freizeitgeographie“ (Kurzfassung). In: Wirtschaftsgeographische Studien, H. 14/1986, S. 39—52 (8. Jg.).
210. Neuere Entwicklung der sozialgeographischen Forschungskonzeption. *Geografski glasnik* 1987, S. 28—33.
  211. Die Region München — zur Einführung. „WGI“-Berichte zur Regionalforschung, H. 18/1987, S. 9—19.
  212. Die Region München. Agrargeographische Grundstrukturen. „WGI“-Berichte zur Regionalforschung, H. 18/1987, S. 85—94.
  213. Fremdenverkehr und Naherholung in der Region München. „WGI“-Berichte zur Regionalforschung, H. 18/1987, S. 111—120.
  214. Bayern, Raumorganisation im Kartenbild. *Praxis Geographie*, H. 10/1987, S. 6—12, S. 60—62 Literaturhinweise Bayern.
  215. Bayern, eine Landeskunde aus sozialgeographischer Sicht (gemeinsam mit P. Gräf, F. X. Heckl, P. Lintner, R. Metz, R. Paesler u. Th. Polensky). *Wissenschaftliche Länderkunden*, Bd. 8/II/1987, Darmstadt.
  216. Zur Veränderbarkeit von Raumstrukturen, Persistenz und Wandel aus sozialgeographischer Sicht. „Nachrichten“ Akademie f. Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Nr. 38/1987, S. 51—60.
  217. Bayern — Aktuelle Raumstrukturen im Kartenbild (gemeinsam mit R. Borsch, R. Fleischmann, P. Gräf, H.-D. Haas, B. Harrer, G. Lelkes, P. Lintner, R. Metz, R. Paesler, Th. Polensky), *MSSW* Bd. 33, 1987.
  218. *Rekreacja na terenach podmiejskich*. In: *Zeitschrift Problemy turystyki*, H. 3/1987, A. 72—82.
  219. Institut für Wirtschaftsgeographie, Universität München, 5. Tätigkeitsbericht. *WGI-Berichte zur Regionalforschung*, Sonderheft 1987.
  220. Raumwirksamkeit des Fremdenverkehrs. In: *Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria*, (Hrsg. Land Oberösterreich, Gmunden), Linz 1987, S. 88—94.
  221. Die Freizeitkomponente des Kongreßtourismus. *Mitteilungen des Arbeitskreises für Neue Methoden in der Regionalforschung*, Bd 17/1987, S. 142—148.
  222. Mehr Flächen für Freizeitnutzung, Fremdenverkehr und Naherholung in der Region München. *Industrie und Handel*, H. 1/1988, S. 18—21.
  223. *Müncheni Körzet. Alapstrukturák, Különös a Városkörnyék Problematikája*, *Social Geographical Studies. Regional Researches* 8, H. 8, Budapest 1988 (Hrsg.: Magyar Tudományos Akadémia Földrajztudományi Kutató Intézet).
  224. *Bavaria. Geographische Rundschau*, Special Edition 1988, S. 52—56.
  225. *Freizeitforschung am Institut für Wirtschaftsgeographie der Universität München — ein Forschungsbericht*. *DISP, Dokumente und Informationen zur Schweizerischen Orts-, Regional- und Landesplanung*, Nr. 94, Juli 1988, S. 28—32.
  226. Wolfgang Hartke zum 80. Geburtstag. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, Herausgegeben i. A. des Zentralausschuß für deutsche Landeskunde e. V., Bd. 62, H. 1/1988, S. 6—11.
  227. Recent developments in the migration field of Munich — features of population geography in the urban fringe area. *Wissenschaftliche Beiträge, Greifswalder Geographische Arbeiten*, H. 6/1988, S. 179—186.
  228. Der Freizeitraum Berchtesgaden — Räumliche Verflechtungen als Wirkungsgefüge (gemeinsam mit P. Gräf). In: *Fremdenverkehr und Regionalpolitik, Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Bd. 172, Hannover 1988, S. 225—253.
  229. *Laudatio für Herrn Prof. Dr. Rudolf Wurzer*. In: *Nachrichten, Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Hannover, Nr. 43/1988, S. 12—18.
  230. Die Stadt und ihr Umland — räumliche Strukturen und Beziehungen. *Mitteilungen und Berichte, SIR* 3 + 4/1988, S. 28—38.
  231. *Laudatio zum 80. Geburtstag von Wolfgang Hartke*. In: *Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München*, Bd. 73/1988, S. 5—11.
  232. Zur Bedeutung von Wasserflächen für raumwirksames Freizeitverhalten. In: *Informationsberichte Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft*, München, Nr. 1789, S. 111—122.
  233. Norden und Nordosten Münchens holen auf. *Neuere Entwicklung der Bodenpreise in der Region München. Industrie und Handel*, 2/89, S. 14—16.
  234. Agrarlandschaft unter dem Einfluß raumwirksamer Staatstätigkeit. In: *DELA*, Bd. 6, 1989, S. 80—88 (Hrsg. Univerza Edvarda Kardelja v Ljubljani, Department of Geography, Ljubljana).
  235. Ländliche Räume zwischen Tradition und Innovation. In: *Landesentwicklung und Umweltschutz im Donaauraum, Südosteuropa Aktuell* Nr. 6, S. 28—37, 1989.
  236. *Landesentwicklung und Umweltschutz im Donaauraum* (Hrsg.). *Südosteuropa Aktuell*, Nr. 6, München 1989, S. 28—37.
  237. Agrarpolitik als raumwirksame Staatstätigkeit — das bayerische Kulturlandschaftsprogramm. In: *Beiträge zur Landeskunde Süddeutschlands. Festschrift für Christoph Borchardt* (Hrsg.: K. Kulinat und P. Pachner). *Stuttgarter Geographische Studien*, Bd. 110/1989, S. 23—37.
  238. *Freizeitverhalten als Flächennutzung — das Beispiel der Region München*. In: *Materialien* 65/1990, S. 1—16, Hrsg.: Bayer. Staatsministerium f. Landesentwicklung und-Umweltfragen, München.
  239. Der Raum als Prozeßfeld — Gedanken zum Raumverständnis der Sozialgeographie. In: *Und wir haben doch noch eine Zukunft, Mensch und Natur an der Schwelle zum 3. Jahrtausend* (Hrsg.: Felix Unger und Franz Kardinal König), Freiburg 1990, S. 275—285.
  240. Die deutschen Alpen — Raumstrukturen im Wandel. Die Bedeutung staatlicher Einflußnahme für die Agrarlandschaft. In: *Zeszyty Naukowe Akademii Rolniczej Im. H. Koataja W Krakowie*, Nr. 238, *Sesja Naukowe Z.* 25, 1990.
  241. *Raumfunktionale Aspekte des alpenquerenden Verkehrs*. In: *Akademie Report* (Hrsg.: Hanns-Seidel-Stiftung e. V., München) 1990, S. 45—70.
  242. Der Alpen transit, *Raumfunktionale Beziehungen*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung, Verlagsbeilage Internationales Transportwesen*, Nr. 217, 1990, S. B 7.
  243. *Stabilität und Dynamik räumlicher Organisationsformen — Plädoyer für ein objektiveres Raumverständnis*. *Arbeitsmaterial Akademie für Raum-*

- forschung und Landesplanung, Hannover, Nr. 166, Räumliche Entwicklung und Raumplanung in Bayern im Hinblick auf den künftigen gemeinsamen Europäischen Binnenmarkt, Vorträge der Jahreshauptversammlung der LAG Bayern 1988 in Bayreuth, 1990, S. 16—32.
244. Wasserflächen als Freizeitpotential — Beispiel Bodensee, in: Wasser, Energie, Luft, CH-Baden, 1990.

#### Dissertationen — betreut von Karl Ruppert

1. ZIEGLER, Heinz: Die Beschäftigten-Einzugsbereiche der Großbetriebe in München, 1964.
2. MEIENBERG, Paul: Die Landnutzungskartierungen nach Pan-, Infrarot- und Farbbildtafeln, 1965.
3. BRENDDEL, Rüdiger: Das Münchner Naherholungsgebiet im Bereich des Ammersees und des Starnberger Sees, eine sozialgeographische Studie, 1967.
4. BREYER, Friedrich: Die Wochenendpendler des Bayerischen und östlichen Oberpfälzer Waldes, eine wirtschaftsgeographische Regionalstudie unter besonderer Berücksichtigung des Einpendlerzentrums München, 1968.
5. SCHMITZ, Klaus: Der Geschoß- und Parkflächenbedarf von größeren Betrieben des tertiären Sektors, eine wirtschaftsgeographische Untersuchung ausgewählter Branchen in München, 1968.
6. SCHRETTENBRUNNER, Helmut: Bevölkerungs- und sozialgeographische Untersuchung einer Fremdarbeitergemeinde Kalabriens, 1969.
7. LANDMANN, Heinz-Dieter: Nordost-Oberfranken, konsistente Strukturen und Funktionsräume in einem Abwanderungsgebiet, 1969.
8. DANZ, Walter: Aspekte einer Raumordnung in den Alpen. Sozial- und wirtschaftsgeographische Studien zur Konzeption von Integralmeliorationen im bayerischen Alpengebiet unter besonderer Berücksichtigung der Situation in der Hörnergruppe/Landkreis Sonthofen, 1969.
9. ROSA, Dirk: Der Einfluß des Fremdenverkehrs auf ausgewählte Branchen des tertiären Sektors im bayerischen Alpenvorland, ein Betrag zur wirtschaftsgeographischen Betrachtung von Fremdenverkehrsorten, 1969.
10. MAIER, Jörg: Die Leistungskraft einer Fremdenverkehrsgemeinde. Modellanalyse des Marktes Hindelang/Allgäu — ein Beitrag zur wirtschaftsgeographischen Kommunalforschung, 1970.
11. SPEISER, Hans: Die Aussiedlung in Bayern von 1953 bis 1966. Probleme ihrer Gestaltung aus sozialgeographischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung der Betriebsgrößen und des Bodenmarktes, 1970.
12. HOFMEIER, Rold: Der Beitrag des Verkehrswesens für die wirtschaftliche Entwicklung Tanzanias — unter besonderer Berücksichtigung des Straßenverkehrs — Verkehrsgeographische Sektoralanalyse eines Entwicklungslandes, 1970.
13. THÜRAUF, Gerhard: Industriestandorte in der Region München — Geographische Aspekte des Wandels industrieller Strukturen, 1971.
14. MONHEIM, Heiner: Die Attraktivität deutscher Städte — ein Faktor für die betriebliche Standortwahl, 1972.
15. ARBTER, Klaus: Sozialgeographische Strukturen und Prozesse in monoindustriell geprägten Kleinstädten des nordostbayerischen Grenzgebietes, nachgeprägt am Modellfall Bärnau, 1972.
16. PHILIPP, Werner: Seilbahnen und Lifte im bayerischen Alpenraum — Wirtschaftsgeographische Aspekte freizeitorientierter Infrastruktur, 1972.
17. POLENSKY, Thomas: Die Bodenpreise in Stadt und Region München, räumliche Strukturen und Prozeßabläufe, 1973.
18. LEVEDAG, Rolf: Die Industrialisierung als Entwicklungsrichtung der Kibbuzim, wirtschafts- und sozialgeographische Aspekte, 1973.
19. PAESLER, Reinhard: Urbanisierung als sozialgeographischer Prozeß — dargestellt am Beispiel südbayerischer Regionen, 1974.
20. SZYMANSKI, Margret: Wohnstandorts am nördlichen Stadtrand von München. Sozialgeographische Planungsgrundlage, 1976.
21. DEURINGER, Lorenz: Die Bedeutung der Landwirtschaft in den französischen Alpen — Untersuchung zum Wandel der Agrarstruktur unter besonderer Berücksichtigung freizeitorientierter Raumansprüche. Dargestellt am Beispiel der Haute-Tarentaise und des Vallee de L'Ubaye, 1975.
22. URESS, Günther: Sozial- und wirtschaftsgeographische Aspekte des Tourismus in Bali, 1977.
23. FREIST, Rüdiger: Sozialgeographische Gruppen und ihre Aktivitätsräume — dargestellt am Beispiel Moosburg a. d. Isar, 1977.
24. GRÄF, Peter: Zur Raumrelevanz infrastruktureller Maßnahmen. Kleinräumige Struktur- und Prozeßanalyse im Landkreis Miesbach, ein Beitrag zur sozialgeographischen Infrastrukturforschung, 1977.
25. KERSTIENS-KOEBERLE, Editha: Freizeitverhalten im Wohnumfeld — innerstädtische Fallstudien, Beispiel München, 1978.
26. WABRA, Peter: Garmisch-Partenkirchen — Ausgewählte Probleme einer urbanisierten Fremdenverkehrsgemeinde, 1978.
27. MESSENZEHL, Günther: Die Almwirtschaft Vorarlbergs, 1978.
28. RIEDNER, Peter: Die Geschäftsfunktion in ausgewählten Münchner Subzentren, unter besonderer Berücksichtigung des Einzelhandels, 1979.
29. HECKL, Franz-Xaver: Standorte des Einzelhandels in Bayern — Raumstrukturen im Wandel, 1980.
30. DAHLMANN, Herbert: Alpinistische Stützpunkte in den deutschen und österreichischen Alpen, 1982.
31. DECKER, Hedwig: Standortverlagerungen der Industrie in der Region München, 1983.
32. LANGER, Peter: Kriminalität als Indikator sozialgeographischer Raum-

- struktur — dargestellt am Beispiel der Straßenkriminalität in München, 1983.
33. LINTNER, Peter Flächennutzung und Flächennutzungswandel in Bayern — Strukturen, Prozeßabläufe, Erklärungsansätze —, 1984.
  34. NEUMANN, Alfred: Zur Hierarchie von Fremdenverkehrsmeinden im bayerischen Alpenraum — Einzelhandelsstrukturen als Indikator, 1985.
  35. METZ, Roland: Räumliche Auswirkungen von Insolvenzen auf den Arbeitsmarkt in Bayern, 1985.
  36. BECKER, Walter: Messen und Ausstellungen — eine sozialgeographische Untersuchung am Beispiel München, 1986.
  37. KIM, Boo-Sung: Die Bedeutung der Innovationen für die sozialgeographische Raumstruktur im Freizeitraum, 1986.
  38. COSTA-SCHOTT, Maria do Rosário: Raumwirksamkeit regionalpolitischer Maßnahmen, insbesondere der EG-Regionalpolitik — Das Beispiel der Region Kalabrien (Italien) und die Übertragung von Erfahrungen auf die Region Alentejo (Portugal), 1987.
  39. FEIGE, Mathias: Zum Ausflugsverkehr in Reisegebieten, ein Beitrag zur Angewandten Wirtschafts- und Sozialgeographie, 1990.

### **Habilitationen — Institut für Wirtschaftsgeographie der Universität München**

1. SCHAFFER, Franz: Wirkungen der räumlichen Mobilität auf die innere Differenzierung der Stadt. Fallstudien und Faktorenanalysen aus der Sicht der Sozialgeographie. Staatswirtschaftliche Fakultät der Universität München 1971.
2. MAIER, Jörg: Zur Geographie verkehrsräumlicher Aktivitäten. Theoretische Konzeption und empirische Überprüfung an ausgewählten Beispielen in Südbayern. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 17, Kallmünz/Regensburg 1976.
3. GRÄF, Peter: Information und Kommunikation als Elemente der Raumstruktur. Ansätze zu einer „Geographie der Kommunikation“. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 34, Kallmünz/Regensburg 1988.